

Breitbandausbau im Lennetal in Gefahr?

Hagen. (hc) Die Stimmung war nicht gut auf der Informationsveranstaltung zum Breitbandausbau im Lennetal am vergangenen Mittwoch, 6. Juli. Im Friedrich-Gustav-Theis-Haus hatte die Hagenagentur die Unternehmen eingeladen, um harte Fakten zu präsentieren, doch die Unternehmen wurden teilweise enttäuscht. „Es ist wie einen Pudding an die Wand zu nageln“, gab Michael Hösterey von den Wirtschaftsjunioren und einer der Initiatoren zu.

Harte Fakten fehlen weiterhin

Endgültige Zahlen konnte er nicht nennen, die Stadt Hagen ist mit einer nicht unerheblichen Summe abgesprungen und mit der Enervie befindet man sich noch in Gesprächen. Das Problem: Für den Breitbandausbau könnte das Leerrohr-Netz der Enervie genutzt werden, doch die preislichen Vorstellungen befinden sich derzeit nicht im Einklang.

Fakt ist: Die Breitbandgenossenschaft muss hundert der ungefähr 240 im Lennetal ansässigen Unternehmen zum

Das benötigte Kapital liegt bei 600.000 Euro - im Schnitt also 6.000 Euro. Allerdings wird es für die Genossenschaftsan-teile gestaffelte Preise geben. Dieser richtet sich nach der Anzahl der Mitarbeiter der Unternehmen. Die anwesenden Vertreter kritisierten, dass keine konkreten Zahlen auf dem Tisch liegen - Michael Hösterey versicherte aber: „Wir sorgen dafür, dass der Ausbau zu den bestmöglichen Konditionen passieren wird.“

Hausanschluss fehlt

Ein weiterer Kritikpunkt ist, dass der Hausanschluss selbst bezahlt werden muss. Als Richtgröße dafür gab Andreas Griehl, Geschäftsführer von Telemark, 140 Euro pro Meter an. „Es wäre nicht dem genossenschaftlichen Prinzip gerecht“, so Hösterey. Sein Horrorszenario ist ein Logistik-Unternehmen, das 200 Meter bis zum Haus von der Hauptleitung überbrücken muss. Dafür würden hohe Kosten anfallen, die nicht auf alle Genossen umgelegt werden.

Ausbau-Partner gefunden

Als Partner der Genossenschaft sind die Telemark für

den Ausbau und Betrieb des Netzes sowie „HeLi Net“ als Provider gewonnen worden.

Die Telemark wurde 1998 aus den Fernmeldeabteilungen der Stadtwerke Lüdenscheid, Iserlohn und Menden gegründet. Die „HeLi Net“ ist der lokale Netzbetreiber für die Hellweg-Lippe-Region. Seit 1999 versorgt sie die Menschen in den Städten und Gemeinden Ahlen, Bergkamen, Bönen, Fröndenberg, Hamm, Kamen, Lünen, Soest, Unna, Werl, Werne und Wickede mit Kommunikationsdiensten.

Und wenn es nach dem Willen von Ralf Schütte von „HeLi Net“ geht, dann bald auch die Wirtschaftsunternehmen im Lennetal. Er konnte einige Richtwerte nennen, doch konkretere Zahlen fehlten auf Grund der unsicheren Planungslage.

Diese spürbare Unsicherheit breitete sich auch bei einigen anwesenden Unternehmern aus und steht damit konträr zu der Stimmung innerhalb der Initiatoren.

Leidenschaftlich kämpfte Hösterey für die Breitbandgenos-

jetzt nicht fliegt, wird es in den kommenden zehn Jahren keinen Breitbandausbau geben. Überlegen Sie sich, wo Sie in zehn Jahren ohne einem marktgerechten Internetanschluss stehen“, appellierte er an die Anwesenden.

Aus dem Publikum gab es ebenfalls Wortmeldungen, die für eine Ergreifung der Chance warben.

Ausgang offen

Wie es mit dem Breitbandausbau im Lennetal ausgeht scheint derzeit noch offen. Ein Scheitern wäre ein harter Schlag für die dortige Wirtschaft. Die Politik ist nun gefordert, die Rahmenbedingungen endlich festzuzurren und den Unternehmen klare Zahlen vorzulegen.

Positive Signale gab es schließlich auch. Einige Unternehmen werden jetzt selbst die Initiative ergreifen und bei ihren Nachbarn für den Ausbau werben. Hösterey gab allen Unentschlossenen auf den Weg: „Es wird deutlich teurer werden, wenn Sie alleine den Anschluss legen lassen. Und wer keine Genosse ist, der wird

Start für die Genossenschaft gewinnen.

Als Partner der Genossenschaft sind die Telemark für

den Ausbau im Lennetal. „Wenn das Projekt

keinen Zugang zum Glasfasernetz bekommen.“